

FRIEDEMANN KLENKE & HERBERT BOYLE

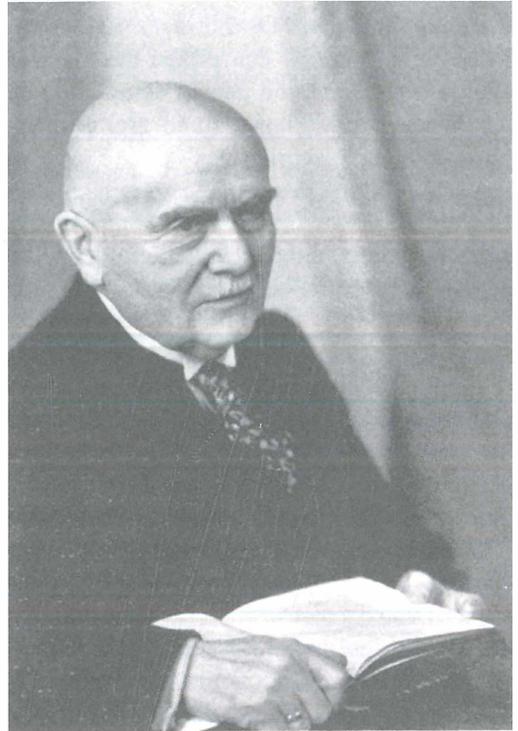
Klein von Gestalt, aber reich an Geist und Wissen.

Zum 150. Geburtstag des Rostpilzforschers PAUL DIETEL

(* 15.2.1860 in Greiz, † 30.10.1947 in Zwickau)

Im Jahre 1875 war das Städtchen Greiz im ostthüringisch-reußischen Vogtland von der aufstrebenden Textilindustrie geprägt. Eine der zahlreichen Fabriken im Ort war die Appreturanstalt und Weberei VIKTOR DIETEL. Der 15-jährige Sohn des Fabrikanten, PAUL HERMANN DIETEL, besuchte damals die Greizer Bürgerschule. Noch niemand ahnte, wie prägend PAULS letzte Schuljahre für dessen weiteren Lebensweg sein würden. Ein junger Naturkundeführer nahm 1875 an der Greizer Bürgerschule seinen Dienst auf: Dr. FRIEDRICH LUDWIG hatte als gebürtiger Schleusinger in Berlin und Göttingen Naturwissenschaften und Mathematik studiert, promoviert und kam nun als 23-jähriger nach Greiz, das ihm bis an sein Lebensende zur geliebten Heimat wurde. Seinem vielseitigen, engagierten und anschaulichen Unterricht muss PAUL DIETEL wie gebannt gelauscht haben. Vor allem über Pflanzen und Pilze konnte er von FRIEDRICH LUDWIG viel lernen. Sicher hat er in diesen Jahren auch erstmals Rostpilze gesehen.

Es verwundert also nicht, dass PAUL DIETEL nach seiner Schulzeit ebenfalls nach Berlin und Göttingen ging, um dort Naturwissenschaften und Mathematik zu studieren und ins Lehramt zu treten. Nach einem Probejahr als Realschullehrer in Greiz promovierte DIETEL 1887 in Jena. Seine pädagogische Laufbahn führte ihn zuerst nach Leipzig. 1895 wechselte er an die Realschule im vogtländischen Reichenbach. Hier heiratete er 1897 HELENE LOSSE, Mutter ihrer ge-



Paul Dietel.

meinsamen Tochter KÄTHE. Ab 1900 unterrichtete DIETEL an der Realschule in Glauchau, bevor er 1907 an das Realgymnasium in Zwickau ging. Hier trat er 1924 als Oberstudienrat und Professor in den Ruhestand und durchlebte noch bewegte Zeiten. Hochbetagt starb er 1947 in Zwickau und wurde auf dem Hauptfriedhof beigesetzt. Immer bedenke man, dass seine mykologische Arbeit neben seinem Lehrerberuf stattfand!

DIETELS Dissertation „Beiträge zur Morphologie und Biologie der Uredineen“ widmete sich bereits dem Thema Rostpilze, das ihn zeitlebens fesselte. Besonders interessierten ihn die unterschiedlichen Sporenstadien, die diese Pilze im Laufe eines Jahres entwickeln. Aus eigenen Untersuchungen leitete er verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Rostpilzgattungen ab, die im Wesentlichen noch heute Grundlage der Systematik sind. Außerdem faszinierte ihn das Phänomen des Wirtswechsels der Rostpilze.

Die über 150 größeren und kleineren Artikel und Aufsätze aus seiner Feder reichen von 1887 bis 1943 über einen Zeitraum von mehr als 55 Jahren! Sie machten DIETELS Namen unter Mykologen in kurzer Zeit weltbekannt, so dass er bald im Briefwechsel und Beleg austausch mit Uredineenforschern anderer Länder stand. Obwohl seine eigenen Urlaubs- und Studienreisen ihn kaum über Franken, Oberbayern, später auch Salzburg und Kärnten hinaus führten, bearbeitete er schon in jungen Jahren Material aus mehreren Kontinenten: vom Himalaya (zugesandt von BARCLAY), aus Japan (KUSANO, YOSHINAGA), Australien, Nordamerika (HOLWAY), Brasilien (ULE) und Chile (NEGER). Dieses Wissen versetzte ihn in die Lage, die geographische Verbreitung der Rostpilze zu beurteilen oder Vergleiche zwischen Europa und Amerika anzustellen. Er schrieb eine Monographie der Rostpilz-Gattung *Ravenelia*, die auf tropischen Leguminosen parasitiert, und bearbeitete die Rostpilze für das vielbändige Grundlagenwerk ENGLER-PRANTL „Natürliche Pflanzenfamilien“.

Dennoch gründen sich viele biologische Studien PAUL DIETELS auf Material aus seiner thüringisch-sächsischen Heimat, das er mit großem Interesse sammelte, mit guter Mikroskopietechnik untersuchte und zu Ver-

suchszwecken kultivierte. Auch pilzfloristisch war er aktiv. Bereits 1890 veröffentlichte er ein Verzeichnis der in der Umgebung von Leipzig beobachteten Uredineen. 1935 stellte er ein Verzeichnis der im Freistaat Sachsen bisher gefundenen Rostpilze (Uredineen) und ihrer Fundorte zusammen, veröffentlicht im Jahresbericht des Vereins für Naturkunde Zwickau, in dem PAUL DIETEL seit 1907 Mitglied und seit 1931 Ehrenmitglied war. Sein umfangreiches erstes Herbarium gab er 1918 an das Reichsmuseum Stockholm (S), vielleicht in Absprache mit PAUL SYDOW in Berlin, der diesen Schritt damals ebenfalls tat. Das zweite Herbarium und seine Bibliothek übereignete er 1944 dem Herbarium HAUSS-KNECHT Weimar (heute in Jena, JE).

PAUL DIETEL ist ein Altmeister der deutschen Rostpilzforschung. „Im persönlichen Umgang war er ein äußerst liebenswürdiger, stets heiterer Gesellschafter und besonders auf Reisen ein angenehmer, ausdauernder und stillvergnügter Begleiter. Sein Name und sein Wirken werden in der Geschichte der Pilzforschung für alle Zeiten fortleben und ihm einen dauernden Ehrenplatz sichern!“ (H. POEVERLEIN 1950: Nachruf, mit Literaturverzeichnis und Porträt, in Sydowia 4: 1-10).

Noch hat die Bearbeitung der Rostpilze mit modernen phylogenetischen Methoden kaum begonnen. Eines Tages wird sich auf neue Weise zeigen, wie Bahn brechend damals die Erkenntnisse PAUL DIETELS waren, dessen Namen inzwischen mehr als zwei Dutzend Pilzarten tragen. Hoffentlich wissen dann auch die Städte Greiz und Zwickau ihren großen Sohn neu zu würdigen, denn er war zwar „klein von Gestalt, aber reich an Geist und Wissen“ (POEVERLEIN 1950).

Anschriften der Verfasser:

FRIEDEMANN KLENKE, Grillenburger Str. 8c, D-09627 Bobritzsch OT Naundorf

Dipl.-Biol. HERBERT BOYLE, Senckenberg Museum für Naturkunde, Am Museum 1, D-02826 Görlitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Klenke Friedemann

Artikel/Article: [Klein von Gestalt, aber reich an Geist und Wissen. Zum 150. Geburtstag des Rostpilzforschers Paul Dietel 124-125](#)